



Moritz Graf von Dietrichstein Der "Gründer" der Musiksammlung

Mittwoch, 23. Mai 2018, 19.30 Uhr

Palais Mollard, Salon Hoboken
1010 Wien, Herrengasse 9

Eintritt frei

Programm

Variationen über einen Walzer von **Anton Diabelli**

Thema

Variation Nr. 6 von Moritz von Dietrichstein

Variation Nr. 38 von Franz Schubert

Variation Nr. 24 von Franz Liszt

Moritz von Dietrichstein

Zwölf Deutsche Tänze und zwölf Trios nebst Coda
(gekürzte Fassung)

Moritz von Dietrichstein

Erster Verlust (J. W. von Goethe)

An einen Freund (C. L. von Reissig)

Rastlose Liebe (J. W. von Goethe)

Franz Schubert

Rastlose Liebe (J. W. von Goethe)

Moritz von Dietrichstein

Wandlers Nachtlid (J. W. von Goethe)

Sorge (J. W. von Goethe)

Wonne der Wehmut (J. W. von Goethe)

Ludwig van Beethoven

Wonne der Wehmut (J. W. von Goethe)

Moritz von Dietrichstein

Romanze aus „Lorenzo und Cecilia“ (E. Raupach)

Stoßseufzer (J. W. von Goethe)

JULIETTE MARS, Mezzosopran

JENDRIK SPRINGER, Klavier

THOMAS LEIBNITZ im Gespräch mit STEFAN ENGL

Interpreten

Juliette Mars wurde in Frankreich geboren. Sie studierte zunächst Violoncello und später Gesang in Paris, Lyon und Marseille. 2006 wurde sie Ensemblemitglied der Wiener Staatsoper, wo sie mehr als 40 Partien unter führenden Dirigenten sang. Inzwischen ist Juliette Mars freischaffend tätig – zur Zeit beispielsweise an der Volksoper Wien als Muse und Nicklausse in „Hoffmanns Erzählungen“, aber auch international vor allem für Opern- und Barockmusikprojekte.

Jendrik Springer wurde 1972 in Göttingen geboren. Er studierte Klavier (bei Prof. Karl-Heinz Kämmerling) und Dirigieren in Hannover. Sein Tätigkeitsfeld besteht hauptsächlich aus zwei Bereichen: Zum einen wird er regelmäßig von verschiedenen Dirigenten (z. B. C. Thielemann, Sir S. Rattle, D. Gatti, F. Welser-Möst) eingeladen, ihnen bei Operneinstudierungen zu assistieren. Zum anderen ist er als Liedbegleiter (für u. a. K. Stoyanova oder M. Petersen) international gefragt.

Moritz Graf von Dietrichstein (1775-1864)

Ein Leben im Dienst für das Kaiserhaus und die Kunst und Kultur

Als Moritz Graf von Dietrichstein am 19. Februar 1775 in Wien geboren wird, ahnt wohl noch niemand, dass mit ihm eine über 600-jährige Familiengeschichte zu Ende gehen wird: am 27. August 1864 endet mit seinem Tod das Geschlecht der Dietrichstein im Mannesstamm und der uralte Wappenschild wird über seinem Grab zerbrochen. Dabei können sich zu Beginn des 19. Jahrhunderts noch fünf auf Pankraz von Dietrichstein (gest. 1508) zurückgehende Linien des fürstlichen und gräflichen Hauses Dietrichstein über zahlreichen Nachwuchs freuen und die Zukunft dieses traditionsreichen Adelsgeschlechts scheint für lange Zeit gesichert.

Den Grundstein für die Entwicklung zu einem angesehenen und erfolgreichen Adelsgeschlecht legt Sigmund

Moritz Graf von Dietrichstein

von Dietrichstein (1480-1533), der jüngste Sohn von Pankraz, der das Vertrauen von Kaiser Maximilian I. (1459-1519) gewinnt und bei den aufwändigen autobiografischen Literaturvorhaben des Kaisers, wie dem Teuerdank und dem Weißkunig, eine Vermittlerrolle zwischen den beauftragten (Schreib-)Künstlern und dem Kaiser einnimmt. Eine Rolle, die 300 Jahre später symptomatisch für die Tätigkeiten von Moritz von Dietrichstein als Hofmusikgraf, Hoftheaterdirektor und Präfekt der Hofbibliothek werden wird.

Moritz von Dietrichstein erhält von seinen Eltern, Fürst Johann Baptist Karl von Dietrichstein (1728-1808), Oberstallmeister und Vertrauter Kaiser Josephs II. (1741-1790), und Maria Christina Gräfin von Thun-Hohenstein (1738-1788), eine christliche, aber auch aufgeklärte Hauserziehung mit Hilfe von Gouvernanten und Hofmeistern. Auch die militärische Ausbildung ist Teil dieser Hauserziehung, wobei hier der gute Freund des Hauses und Taufpate von Moritz Dietrichstein, Feldmarschall Graf Franz Moritz von Lacy (1725-1801), der wichtigste militärische Berater Kaiser Josephs, großen Einfluss ausübt. Moritz und zwei seiner Brüder streben schließlich den Dienst beim Militär an, allerdings nicht aus wirtschaftlicher Notwendigkeit – das Haus Dietrichstein zählte mittlerweile zu den reichsten Adelshäusern – vielmehr wurde der Dienst beim Militär als eine ehrenvolle Pflicht angesehen, die Ruhm und Anerkennung versprach.

Mit erst 16 Jahren tritt Moritz von Dietrichstein in die Armee ein, absolviert, wie für einen Aristokraten üblich, eine schnelle Karriere und steigt bis zum Oberst und General-Adjutanten im Jahr 1798 auf. Er macht die Feldzüge von 1793 bis 1796 in Belgien, den Niederlanden, Deutschland und Italien mit und wird 1796 von Kaiser Franz II. (1768-1835) zum k. k. Kämmerer ernannt, womit ihm die Tür für eine spätere Verwendung bei Hof weit geöffnet wird. 1798 schließt er sich der neapolitanischen Armee unter Feldmarschall Karl Mack (1752-1828) an, um gegen die Franzosen das Königreich von Neapel und Sizilien zu verteidigen. Dieser Feldzug

Moritz Graf von Dietrichstein

misslingt, und Dietrichstein gerät zusammen mit Mack und drei Offizieren in Kriegsgefangenschaft. Sie werden über Mailand nach Paris gebracht, wo sie von Jänner 1799 bis April 1800 inhaftiert sind – eine Erfahrung, die Dietrichstein sehr verbittert. Als er freigelassen wird, kehrt er nach Wien zurück, tritt aus dem Militärdienst aus, heiratet am 22. September Gräfin Therese von Gilleis (1779-1860), und widmet sich fortan den Künsten und Wissenschaften, vor allem der Musik, dem Theater und der Dichtkunst.

Die Musikpflege hat bei der Familie Dietrichstein, wie allgemein beim Hochadel, eine lange Tradition. Bis Mitte des 18. Jahrhunderts hat sie sogar eine eigene Hauskapelle. Diese sehr teure Kapelle wird zwar schließlich aufgegeben, aber man widmet sich nach wie vor den Aufführungen von Konzerten und Theaterstücken, an denen Moritz bereits im Kindesalter aktiv mitwirkt. Der Vater unterstützt die Musik auch außerhalb seines Hauses und wird neben den Fürsten Schwarzenberg und Lobkowitz, sowie den Grafen Apponyi, Batthyany und Esterhazy, eines von sechs fördernden Mitglieder der „Gesellschaft der Associierten Cavaliers“ (1786-1792), einer Gesellschaft, die vom damaligen Präfekten der kaiserlichen Hofbibliothek Gottfried van Swieten (1733-1803) ins Leben gerufen wird, um Konzerte einem größeren Publikum zugänglich zu machen.

In seiner neuen Rolle als Freund und Förderer der zeitgenössischen Musik und Dichtkunst wird Dietrichstein vor allem durch den Dichter und Dramatiker Heinrich Joseph von Collin (1772-1811) und den Komponisten und Organisten Abbé Maximilian Stadler (1748-1833) beeinflusst, der ihn seit etwa 1803 in Musik unterrichtet. Eigene Kompositionsversuche entstehen ungefähr seit 1805. In den nächsten Jahren bis 1815 komponiert Dietrichstein eine große Anzahl an Menuetten und Trios sowie über 80 Lieder und Romanzen. Der Schubertforscher Otto Erich Deutsch sieht in dem Liederkomponisten Dietrichstein einen bescheidenen Wiener Vorläufer Schuberts. Dietrichstein komponiert auch 16 Lieder über Gedichte Goethes, wofür er – im

Moritz Graf von Dietrichstein

Gegensatz zu Schubert – einen Dankbrief des Dichters erhält. 1819 schickt der Komponist und Musikverleger Anton Diabelli an zahlreiche „vaterländische“ Tonkünstler einen selbst komponierten Walzer mit der Bitte, darüber eine Variation zu schreiben. Auch Dietrichstein darf sich hier neben Größen wie Beethoven, Liszt, Czerny und Schubert mit einer Variation beteiligen. Daneben gerät Dietrichstein immer mehr in das Milieu des emporblühenden Mäzenatentums und beteiligt sich aktiv an den Bemühungen, einen großen Musikdilettanten-Verein zu gründen, aus dem schließlich im Jahr 1812 die Gesellschaft der Musikfreunde entsteht.

1814, im Zuge des Wiener Kongresses, wird Dietrichstein in seiner Eigenschaft als k. k. Kämmerer dem König Friedrich VI. von Dänemark (1768-1839) während dessen Anwesenheit in Wien als Dienstkämmerer zugeteilt. Dieser König begeistert sich für alles, was Wien in Bezug auf Künste und Wissenschaften zu bieten hat und da scheint Dietrichstein der geeignete Mann zu sein. Da er diese Erwartungen zur vollsten Zufriedenheit erfüllt, wird er im Jahr 1815 von Kaiser Franz I. zum Erzieher des Herzogs von Reichstadt (1811-1832), dem Sohn Napoleons, ernannt. Mit dem Eintritt Dietrichsteins in diese Erzieherstelle wendet sich dieser neuen Wirkungsfeldern zu und scheint nur mehr selten die Gelegenheit zu finden, als Tonsetzer tätig zu sein. Erst als 85jähriger Greis komponiert er Kirchenlieder, Gesänge und Messen, die in der Hietzinger Pfarrkirche öffentlich aufgeführt werden.

1819 wird Dietrichstein wegen „seiner vorzüglichen musikalischen Kenntnisse“ zum Hofmusikgrafen ernannt. Als Hofmusikgraf unterstehen ihm die Hofmusikkapelle, das Konvikt der Hofsängerknaben und der Chor. Dietrichstein bewirkt hier viele Verbesserungen, wie die materielle Besserstellung der Musiker oder die Neuordnung des Notenarchivs, welches er in einem Zustand „völliger Verwahrlosung“ auffindet.

1821 wird Dietrichstein auch zum k. k. Hoftheaterdirektor ernannt, eine Stelle, die er wie das Amt des Hofmusikgrafen bis zum Jahr 1826 innehat.

Moritz Graf von Dietrichstein

Dietrichstein gibt beide Ämter auf, als er am 31. Mai 1826 von Kaiser Franz I. zum Präfekten der Hofbibliothek berufen wird. Er veranlasst die unverzügliche Überstellung der Bestände des Hofmusikarchivs in die Hofbibliothek, wo sie fachgerecht aufgearbeitet werden und bis heute der Forschung zur Verfügung stehen. Dadurch steht uns heute eine unschätzbare Quelle zum Musikleben am Wiener Kaiserhof und zur Barockkultur in Wien zur Verfügung. Weiters gibt Dietrichstein den Auftrag, die anderen in der Hofbibliothek zerstreuten musikalischen Werke, Bücher und Noten, Handschriften und Drucke zusammenzufassen und neu zu katalogisieren. Moritz Graf von Dietrichstein gilt daher heute zu Recht als der „Gründer“ der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek.

Stefan Engl

Biografische Übersicht

1775 – 1791	Geburt, Kindheit und Ausbildung in Wien
1791 – 1798	Militärische Karriere bis zum Oberst und ersten General-Adjutanten
1798 – 1800	Kriegsgefangenschaft in Mailand und Paris
1800 – 1814	Intensive Beschäftigung mit den Künsten und Wissenschaften
1814 – 1815	Dienstkämmerer des Königs von Dänemark während des Wiener Kongresses
1815 – 1830	Erzieher des Herzogs von Reichstadt (Sohn Napoleons)
1819 – 1826	Hofmusikgraf (Betreuung der Hofkapelle, Hofkirchenmusik und Hofmusik)
1821 – 1826	Hofburgtheaterdirektor
1826 – 1845	Präfekt der Hofbibliothek (Gründung der Musiksammlung)
1833 – 1848	Direktor der Münz- und Antikensammlungen
1834 – 1845	Obersthofmeister der Königin von Ungarn und der Kaiserin Maria Anna
1845 – 1848	Oberstkämmerer von Kaiser Ferdinand
1848 – 1864	Ruhestand

Wir danken folgenden Sponsoren für ihre
Unterstützung



BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH

KUNST



Institut für Österreichische
Musikedokumentation

www.ioem.net

Impressum:
Medieninhaber und Verleger:
Institut für Österreichische Musikedokumentation,
1010 Wien, Herrngasse 9
Herausgeber und Redaktion: Dr. Thomas Leibnitz
Satz: Mag. Stefan Engl
Umschlaggrafik und Basiskonzept: Bohatsch Visual Communication G.m.b.H.
Titelbild: Moritz Graf von Dietrichstein (© ÖNB/Bildarchiv)
Druck: Druckerei Walla Ges.m.b.H., 1050 Wien